

I. Section für Zoologie.

Dritte Sitzung am 19. November 1891. (In Gemeinschaft mit der Section für Botanik.) Vorsitzender: Prof. Dr. B. Vetter. — Anwesend 40 Mitglieder.

Prof. Dr. O. Drude bespricht den zweiten Band des Werkes von J. Kerner von Marilaun: „Das Pflanzenleben in Wort und Bild.“

Prof. Dr. R. Ebert hält einen Vortrag über die neueren Theorien von der Entstehung der Korallenriffe auf Grund der Arbeit von R. Langenbeck: „Die Theorien über die Entstehung der Koralleninseln und Korallenriffe und ihre Bedeutung für geophysische Fragen.“

Als Hauptverdienst Langenbeck's bezeichnet der Vortragende, dass derselbe innerhalb der Gebiete, in welchen überhaupt Korallenriffe vorkommen, 2 Gruppen unterscheidet, welche sich durch ihre ganze Configuration, wie durch die Beschaffenheit der in ihnen gelegenen Korallenbauten scharf trennen lassen. Die eine umfasst vorwiegend die Regionen Westindiens mit mittelmeeerischem Charakter, die andere die weiten ozeanischen Räume des stillen und indischen Ozeans, in denen Darwin und Dana ihre Studien gemacht, und hierdurch gelingt es ihm auch, die Theorien der Letzteren trotz aller Anfechtungen neuerer Korallenforscher wieder zu vollem Ansehen zu bringen.

II. Section für Botanik.

Fünfte Sitzung am 15. October 1891. Vorsitzender: Prof. Dr. O. Drude. — Anwesend 36 Mitglieder.

Oberlehrer Cl. König spricht unter Vorlegung von Zapfen und Abbildungen über das Vorkommen der Bergkiefer in der Lausitz. (Vergl. Abhandl. VIII.)

Geh. Hofrath Dr. Geinitz trägt Einiges aus einer Abhandlung des Professors der Pflanzenphysiologie Lincoln Goodale in Cambridge, Mass., über die Nutzpflanzen der Erde vor, in welcher das schwierige Thema abgehandelt wird, ob die jetzt in der civilisirten Menschheit gebräuchlichen Nahrungs- und Nutzpflanzen die besten sind, ob sie den Vorrath erschöpfen, oder ob nicht noch andere, als die jetzt im Gebrauch stehenden Nutzpflanzen, sich dazu eignen, aus wildwachsenden Arten zu Culturpflanzen herangezogen zu werden.

Prof. Drude erwidert dem Sinne der vorgetragenen Abhandlung gegenüber, dass die Zahl der „Culturpflanzen“ im engeren Sinne zwar verhältnissmässig geringfügig sei (247 Arten bei A. de Candolle, von denen ca. 200 der Alten Welt, und nur

45 Amerika entsprungen sind), dass dieselbe aber ausserordentlich steigt, wenn man die in menschliche Pflege im weiteren Sinne genommenen hinzufügt. Dahin gehören zum Beispiel bei uns nicht nur die forstlichen Waldbäume, sondern auch die den Wiesenteppich zusammensetzenden Hauptarten, deren Ausbreitung in menschlicher Gewalt liegt. So wie die reichen tropischen Länder an Civilisation zunehmen, so werden sich in ihnen auch die Nutzpflanzen der letzteren Kategorie mehren, es werden die Steinnuss-Palmen am Magdalena und die Kautschukbäume Brasiliens gerade so in Pflege genommen werden, wie es mit der Kokosnuss- und Sagopalme geschehen ist. Keines dieser Naturgeschenke wird die vernünftig handelnde Menschheit verloren gehen lassen; das aber, was die Culturpflanzen im engeren Sinne auszeichnet, und was sie anderen gegenüber unschätzbar macht, das ist die in ihnen steckende Arbeit von zahllosen Generationen des Menschengeschlechts, durch welche nützliche Formen und Abarten herangebildet sind, schmiegsam und von bekannten Eigenschaften in der Hand des Feld bebauenden Menschen!

Darauf spricht Prof. Dr. O. Drude über die jüngste Entdeckung auf dem Gebiete des Ursprungs der Culturpflanzen: über die Auffindung einer wilden Art (oder Unterart) des Mais, *Zea canina* Wats.

Dieselbe ist im Staate Guanajuato in Mexiko den Eingeborenen wohlbekannt geblieben, aber erst durch eine Sendung nach Cambridge, Mass., der Botanik offenkundig geworden, wo der durch seine vielseitigen, vortrefflichen Arbeiten im Gebiete der systematischen Floristik Nord-Amerikas bekannte Gelehrte Sereno Watson ihr ein sorgfältiges Studium gewidmet hat. (Siehe Proceed. Amer. Acad. of Arts and Sciences, Bd. XXVI, S. 158, vom Juli 1891, und des Vortragenden ausführliches Referat in Engler's botanischen Jahrbüchern, Anfang 1892.) Der Mais, über dessen amerikanischen Ursprung solange Zweifel obgewaltet hatten, obwohl die Pflanzengeographie längst denselben zwischen Mexiko und Peru fixirt hatte, hat nun entweder einen anerkannten Stamm-Wildling, oder die Gattung *Zea* ist nicht mehr monotypisch, sondern besitzt 2 Arten: *Zea Mays* in Cultur, und *Zea canina* wild in Mexiko. Je nach den Anschauungen vom Specieswerth wird die Ursprungsfrage nunmehr so oder so ausgelegt werden, was jedoch pflanzengeographisch an der Hauptsache wenig ändert, dass der Ausgangspunkt der Cultur in ein helleres Licht für den Mais gerückt ist.

Geh. Regierungsrath J. Sperber theilt mit, dass sich am Kleinhennersdorfer Berge die sogenannte „Drehkiefer“ in grösserem Bestande vorfindet.

Ergänzende Mittheilungen werden von Oberlehrer H. Engelhardt und Cl. König hinzugefügt.

Letzterer bemerkt, dass Carl Heyer im 4. Bande seiner Encyclopädie der Forstwissenschaften ausdrücklich sagt (S. 85): „Nicht räthlich ist die Samenernte von gedrehten Stämmen, weil sich diese nachtheilige Missbildung forterbt.“ Ein Beweis hierfür dürfte der Bestand selbst sein.

Prof. Dr. O. Drude hält noch einen Vortrag über den jetzigen Stand der Frage der Stickstoff-Assimilation durch die Wurzeln der Leguminosen in Verbindung mit den Untersuchungen über die nitrificirenden Bacterien.

III. Section für Mineralogie und Geologie.

Vierte Sitzung am 22. October 1891. Vorsitzender: Geh. Hofrath Dr. Geinitz. — Anwesend 45 Mitglieder.

Dr. H. Francke, Assistent an der K. Technischen Hochschule, lenkt zuerst die Aufmerksamkeit auf die neuesten antiquarischen Kataloge von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [1891](#)

Autor(en)/Author(s): Drude Carl Georg Oscar

Artikel/Article: [II. Section für Botanik 23-24](#)